
Heutige Themen

- **Teil 1:** Funktionen höherer Ordnung (*kurz:* Funktionale)
 - Funktionen als Argumente
 - Funktionen als Resultate
 - Spezialfall: Funktionale auf Listen
 - Anwendungen

...und ihre Vorteile für die Programmierung.
- **Teil 2:** Ein- und Ausgabe
- **Teil 3:** Fehlerbehandlung

Teil 1: Funktionale

Funktionen, unter deren Argumenten oder Resultaten Funktionen sind, heißen *Funktionen höherer Ordnung* oder kurz *Funktionale*.

Mithin...

Funktionale sind spezielle Funktionen!

...also nichts Besonderes, oder?

Funktionale nichts Außergewöhnliches?

Im Grunde nicht...

Drei kanonische Beispiele aus Mathematik und Informatik:

- Mathematik: *Differential- und Integralrechnung*

- $\frac{df(x)}{dx} \rightsquigarrow \text{diff } f \text{ a}$
...Ableitung von f an der Stelle a

- $\int_a^b f(x)dx \rightsquigarrow \text{integral } f \text{ a b}$
...Integral von f zwischen a und b

- Informatik: *Semantik von Programmiersprachen*

- Denotationelle Semantik der while-Schleife

$$\mathcal{S}_{ds}[\text{while } b \text{ do } S \text{ od}] : \Sigma \rightarrow \Sigma$$

...kleinster Fixpunkt eines Funktionals auf der Menge der Zustandstransformationen $[\Sigma \rightarrow \Sigma]$ über der Menge der Zustände Σ mit $\Sigma =_{def} \{\sigma \mid \sigma \in [Var \rightarrow Data]\}$.

(Siehe z.B. VU 185.183 Theoretische Informatik 2)

Aber...

The functions I grew up with, such as the sine, the cosine, the square root, and the logarithm were almost exclusively real functions of a real argument.

... I was really ill-equipped to appreciate functional programming when I encountered it: I was, for instance, totally baffled by the shocking suggestion that the value of a function could be another function.^()*

Edsger W. Dijkstra (11.5.1930-6.8.2002)
1972 Recipient of the ACM Turing Award

^(*) Zitat aus: Introducing a course on calculi. Ankündigung einer Lehrveranstaltung an der University of Texas at Austin, 1995.

Feststellung

Der systematische Umgang mit Funktionen höherer Ordnung...
(Funktionen als *“first-class citizens”*)

- ist charakteristisch für funktionale Programmierung
- hebt funktionale Programmierung von anderen Programmierparadigmen ab
- ist der Schlüssel zu extrem eleganten und ausdruckskräftigen Programmiermethoden

Ein Ausflug in die Philosophie...

Der Mensch wird erst durch Arbeit zum Menschen.

Georg W.F. Hegel (27.8.1770-14.11.1831)

Frei nach Hegel...

*Funktionale Programmierung wird erst durch Funktionale
zu funktionaler Programmierung!*

Des Pudels Kern

...bei Funktionalen:

Wiederverwendung!

...wie auch schon bei Funktionsabstraktion und Polymorphie.

Dies wollen wir in der Folge genauer herausarbeiten...

Funktionale – Motivation 1(6)

(siehe Fethi Rabhi, Guy Lapalme. Algorithms - A Functional Approach, Addison-Wesley, 1999, S. 7f.)

Betrachte folgende Beispiele...

```
-- Fakultätsfunktion
```

```
fact n | n==0  = 1  
      | n>0   = n * fact(n-1)
```

```
-- Aufsummieren der n ersten natuerlichen Zahlen
```

```
sumNat n | n==0  = 0  
        | n>0   = n + sumNat(n-1)
```

```
-- Aufsummieren der n ersten Quadratzahlen natuerlicher Zahlen
```

```
sumSquNat n | n==0  = 0  
           | n>0   = n*n + sumSquNat(n-1)
```

Funktionale – Motivation 2(6)

Beobachtung...

- Die Definitionen von `fact`, `sumNat` und `sumSquNat` folgen demselben *Rekursionsschema*.
- Dieses zugrundeliegende gemeinsame Rekursionsschema ist gekennzeichnet durch:
 - Triff eine Festlegung für den Wert der Funktion...
 - * ...im *Basisfall*
 - * ...im verbleibenden (rekursiven) Fall als *Kombination* des Argumentwerts n und des Funktionswerts für $n-1$

Funktionale – Motivation 3(6)

Diese Beobachtung legt nahe...

- Obiges Rekursionsschema, gekennzeichnet durch *Basisfall* und *Funktion zur Kombination von Werten*, herauszuziehen (zu abstrahieren) und musterhaft zu realisieren.

Wir erhalten...

- Realisierung des Rekursionsschemas

```
rekPatt base comb n | n==0 = base
                    | n>0  = comb n (rekPatt base comb (n-1))
```

Funktionale – Motivation 4(6)

Unmittelbare Anwendung des Rekursionsschemas...

```
fact n      = rekPatt 1 (*) n
```

```
sumNat n    = rekPatt 0 (+) n
```

```
sumSquNat n = rekPatt 0 (\x y -> x*x + y) n
```

...oder alternativ dazu in nichtargumentbehafteter Ausprägung:

```
fact      = rekPatt 1 (*)
```

```
sumNat    = rekPatt 0 (+)
```

```
sumSquNat = rekPatt 0 (\x y -> x*x + y)
```

Funktionale – Motivation 5(6)

Unmittelbarer Vorteil obigen Vorgehens...

- *Wiederverwendung* und dadurch...
 - *kürzerer, verlässlicherer, wartungsfreundlicherer Code*

Erforderlich für erfolgreiches Gelingen...

- *Funktionen höherer Ordnung* oder kürzer: *Funktionale*

Intuition: Funktionale sind (spezielle) Funktionen, die Funktionen als Argumente erwarten und/oder als Resultat zurückliefern.

Funktionale – Motivation 6(6)

Illustriert am obigen Beispiel...

- Die Untersuchung des Typs von rekPatt...

`rekPatt :: Int -> (Int -> Int -> Int) -> Int`

zeigt:

- Die Funktion rekPatt ist ein *Funktional!*

In der Anwendungssituation des Beispiels gilt weiter...

	Wert i. Basisf. (base)	Fkt. z. Kb. v. W. (comb)
fact	1	(*)
sumNat	0	(+)
sumSquNat	0	$\backslash x y \rightarrow x*x + y$

Funktionale, Teil 1 ...Funktionen als Argumente (1)

Anstatt zweier spezialisierter Funktionen...

```
max :: Ord a => a -> a -> a
```

```
max x y
```

```
  | x > y      = x
```

```
  | otherwise = y
```

```
min :: Ord a => a -> a -> a
```

```
min x y
```

```
  | x < y      = x
```

```
  | otherwise = y
```

Funktionale, Teil 1 ...Funktionen als Argumente (2)

...eine mit einem *Funktions-/Prädikatsargument* parametrisierte Funktion:

```
extreme :: Num a => (a -> a -> Bool) -> a -> a -> a
extreme p m n
| p m n      = m
| otherwise = n
```

Anwendungsbeispiele:

```
extreme (>) 17 4 = 17
extreme (<) 17 4 = 4
```

Dadurch wird folgende alternative Definitionen von `max` und `min` möglich...

```
max x y = extreme (>) x y      bzw.      max = extreme (>)
min x y = extreme (<) x y      bzw.      min = extreme (<)
```

Funktionen als Argumente: Weitere Bsp.

(Gleichförmige) Manipulation der Marken eines benannten Baums bzw. Herausfiltern der Marken mit einer bestimmten Eigenschaft...

```
data Tree a = Nil |
             Node a (Tree a) (Tree a)

walkAndWork :: (a -> a) -> Tree a -> Tree a
walkAndWork f Nil = Nil
walkAndWork f (Node elem t1 t2) =
    (Node (f elem)) (walkAndWork f t1) (walkAndWork f t2)

filterTree :: (a -> Bool) -> Tree a -> [a]
filterTree p Nil = []
filterTree p (Node elem t1 t2)
    | p elem      = [elem] ++ (filterTree p t1) ++ (filterTree p t2)
    | otherwise  = (filterTree p t1) ++ (filterTree p t2)
```

...mithilfe von Funktionalen, die in Manipulationsfunktion bzw. Prädikat parametrisiert sind.

Zwischenresümee 1: Funktionen als Argumente...

- ...erhöhen die Ausdruckskraft erheblich und
- ...unterstützen Wiederverwendung.

Beispiel:

Vergleiche

```
zip :: [a] -> [b] -> [(a,b)]
zip (x:xs) (y:ys) = (x,y) : zip xs ys
zip _ _ = []
```

mit

```
zipWith :: (a -> b -> c) -> [a] -> [b] -> [c]
zipWith f (x:xs) (y:ys) = f x y : zipWith f xs ys
zipWith f _ _ = []
```

Funktionale, Teil 2 ...Funktionen als Resultate (1)

Auch diese Situation ist bereits aus der Mathematik vertraut...

Etwa in Gestalt der...

- Funktionskomposition (Komposition von Funktionen)

$$(\cdot) :: (b \rightarrow c) \rightarrow (a \rightarrow b) \rightarrow (a \rightarrow c)$$

$$(f \cdot g) x = f (g x)$$

Bsp.:

Theorem [...bekannt aus Analysis 1]

Die Komposition stetiger Funktionen ist wieder eine stetige Funktion.

Funktionale, Teil 2 ...Funktionen als Resultate (2)

...ermöglichen Funktionsdefinitionen auf dem (Abstraktions-) Niveau von Funktionen statt von (elementaren) Werten.

Beispiel:

```
giveFourthElem :: [a] -> a
giveFourthElem = head . tripleTail
```

```
tripleTail :: [a] -> [a]
tripleTail = tail . tail . tail
```

Funktionale, Teil 2 ...Funktionen als Resultate (3)

In komplexen Situationen einfacher zu verstehen und zu ändern als die argumentversehene Varianten...

Vergleiche folgende zwei argumentversehene Varianten der Funktion `giveFourthElem :: [a] -> a ...`

```
giveFourthElem ls = (head . tripleTail) ls    -- Variante 1
giveFourthElem ls = head (tripleTail ls)      -- Variante 2
```

...mit der argumentlosen Variante

```
giveFourthElem = head . tripleTail
```

Funktionen als Resultate – Weitere Beispiele (1)

Iterierte Funktionsanwendung...

```
iterate :: Int -> (a -> a) -> (a -> a)
```

```
iterate n f
```

```
  | n > 0      = f . iterate (n-1) f
```

```
  | otherwise = id
```

```
id :: a -> a
```

```
id a = a
```

```
-- Anwendungsbeispiel
```

```
(iterate 3 square) 2
```

```
  => (square . square . square . id) 2 => 256
```

Funktionen als Resultate – Weitere Beispiele (2)

Anheben (engl. *lifting*) eines Wertes zu einer (konstanten) Funktion...

```
constFun :: a -> (b -> a)
constFun c = \x -> c

-- Anwendungsbeispiele
constFun 42 "Die Antwort auf alle Fragen"      => 42
constFun iterate giveFourthElem                => iterate
(constFun iterate (+) 3 (\x->x*x)) 2           => 256
```

Vertauschen von Argumenten...

```
flip :: (a -> b -> c) -> (b -> a -> c)
flip f x y = f y x

-- Anwendungsbeispiel und Eigenschaft von flip
flip . flip                                => id
```

Funktionen als Resultate – Partielle Auswertung (1)

Insbesondere die Spezialfälle der sog. *operator sections*.

Schlüssel: ...partielle Auswertung / partiell ausgewertete Operatoren

- (*2) ...die Funktion, die ihr Argument verdoppelt.
- (2*) ...s.o.
- (42<) ...das Prädikat, das sein Argument daraufhin überprüft, größer 42 zu sein.
- (42:) ...die Funktion, die 42 an den Anfang einer typkompatiblen Liste setzt.
- ...

Funktionen als Resultate – Partielle Auswertung (2)

Partiell ausgewertete Operatoren...

...besonders elegant und ausdruckskräftig in Kombination mit Funktionalen und Funktionskomposition.

Beispiel:

```
fancySelect :: [Int] -> [Int]
fancySelect = filter (42<) . map (*2)
```

...multipliziert jedes Element einer Liste mit 2 und entfernt anschließend alle Elemente, die kleiner oder gleich 42 sind.

```
reverse :: [a] -> [a]
reverse = foldl (flip (:)) []
```

...kehrt eine Liste um.

Bem.: map, filter, foldl und flip werden im Verlauf der heutigen Vorlesung noch genauer besprochen.

Anm. zur Funktionskomposition

Beachte:

Funktionskomposition...

- ist assoziativ, d.h. $f \cdot (g \cdot h) = (f \cdot g) \cdot h = f \cdot g \cdot h$
- erfordert aufgrund der Bindungsstärke explizite Klammerung. (Bsp.: `head . tripleTail ls` in Variante 1 von Folie 20 führt zu Typfehler.)
- sollte auf keinen Fall mit Funktionsapplikation verwechselt werden: $f \cdot g$ (*Komposition*) ist verschieden von $f\ g$ (*Applikation*)!

Zwischenresümee 2: Funktionen als Resultate...

...von Funktionen (gleichberechtigt zu elementaren Werten) zuzulassen...

- ...ist der Schlüssel, Funktionen miteinander zu verknüpfen und in Programme einzubringen
- ...unterscheidet funktionale Programmierung signifikant von anderen Programmierparadigmen
- ...ist maßgeblich für die Eleganz und Ausdruckskraft und Prägnanz funktionaler Programmierung.

Damit bleibt (möglicherweise) die Frage...

- Wie erhält man funktionale Ergebnisse?

Einige Standardtechniken zur Entwicklung...

...von Funktionen mit funktionalen Ergebnissen:

- Explizit (Bsp.: `extreme`, `iterate`,...)
- Partielle Auswertung (curryfiziert vorliegender Funktionen) (Bsp.: `curriedAdd 4711 :: Int->Int`, `iterate 5 :: (a->a)->(a->a)`,...)
 - Spezialfall: operator sections (Bsp.: `(*2)`, `(<2)`,...)
- Funktionskomposition (Bsp.: `tail . tail . tail :: [a]->[a]`,...)
- λ -Lifting (Bsp.: `constFun :: a -> (b -> a)`,...)

Spezialfall: Funktionale auf Listen

Typische Problemstellungen...

- Behandlung aller Elemente einer Liste in bestimmter Weise
- Herausfiltern aller Elemente einer Liste mit bestimmter Eigenschaft
- Aggregation aller Elemente einer Liste mittels eines bestimmten Operators
- ...

Standardfunktionale auf Listen

...werden in fkt. Programmiersprachen in großer Zahl offeriert, auch in Haskell.

Drei in der Praxis besonders häufig verwendete Funktionale auf Listen sind die Funktionale...

- `map`
- `filter`
- `fold`

Das Standardfunktional `map` (1)

```
-- Signatur
map :: (a -> b) -> [a] -> [b]

-- Implementierung mittels Listenkompensation (Variante 1)
map f ls = [ f l | l <- ls ]

-- Implementierung mittels (expliziter) primitiver
-- Rekursion (Variante 2)
map f []      = []
map f (l:ls) = f l : map f ls

-- Anwendungsbeispiel
map square [2,4..10] = [4,16,36,64,100]
```

Das Standardfunktional `map` (2)

Einige Eigenschaften von `map`...

- Allgemein:

```
map (\x -> x)      = \x -> x
map (f . g)        = map f . map g
map f . tail       = tail . map f
map f . reverse    = reverse . map f
map f . concat     = concat . map (map f)
map f (xs ++ ys)  = map f xs ++ map f ys
```

- (Nur) für strikte `f`:

```
f . head = head . (map f)
```

Das Standardfunktional filter

```
-- Signatur
filter :: (a -> Bool) -> [a] -> [a]

-- Implementierung mittels Listenkomprehension
filter p ls = [ l | l <- ls, p l ]

-- Implementierung mittels (expliziter) primitiver Rekursion
filter p []      = []
filter p (l:ls)
  | p l          = l : filter p ls
  | otherwise    =      filter p ls

-- Anwendungsbeispiel
filter isPowerOfTwo [2,4..100] = [2,4,8,16,32,64]
```

Das Standardfunktional fold (1)

“Falten” von rechts: foldr

```
-- Signatur ("folding from the right")
foldr :: (a -> b -> b) -> b -> [a] -> b

-- Implementierung mittels (expliziter) primitiver Rekursion
foldr f e []      = e
foldr f e (l:ls) = f l (foldr f e ls)

-- Anwendungsbeispiel
foldr (+) 0 [2,4..10] = (+ 2 (+ 4 (+ 6 (+ 8 (+ 10 0)))))
                    = (2 + (4 + (6 + (8 + (10 + 0)))))) = 30
foldr (+) 0 []      = 0
```

In obiger Definition bedeuten:

f ...binäre Funktion, e ...Startwert, und
(l:ls) ...Liste der zu aggregierenden Werte.

Das Standardfunktional `fold` (2)

Anwendungen von `foldr` zur Definition einiger Standardfunktionen von Haskell...

```
concat :: [[a]] -> [a]
concat ls = foldr (++) [] ls
```

```
and :: [Bool] -> Bool
and bs = foldr (&&) True bs
```

Das Standardfunktional fold (3)

“Falten” von links: foldl

```
-- Signatur ("folding from the left")
foldl :: (a -> b -> a) -> a -> [b] -> a

-- Mittels (expliziter) primitiver Rekursion
foldl f e []      = e
foldl f e (l:ls) = foldl f (f e l) ls

-- Anwendungsbeispiel
foldl (+) 0 [2,4..10] = (+ (+ (+ (+ (+ 0 2) 4) 6) 8) 10)
                    = (((((0 + 2) + 4) + 6) + 8) + 10) = 30
foldl (+) 0 []      = 0
```

In obiger Definition bedeuten:

f ...binäre Funktion, e ...Startwert und
(l:ls) ...Liste der zu aggregierenden Werte.

Das Standardfunktional fold (4)

foldr vs. foldl – ein Vergleich:

```
-- Signatur ("folding from the right")
foldr :: (a -> b -> b) -> b -> [a] -> b
foldr f e []      = e
foldr f e (l:ls) = f l (foldr f e ls)

foldr f e [a1,a2,...,an]
    => a1 'f' (a2 'f' ... 'f' (an-1 'f' (an 'f' e))...)

-- Signatur ("folding from the left")
foldl :: (a -> b -> a) -> a -> [b] -> a
foldl f e []      = e
foldl f e (l:ls) = foldl f (f e l) ls

foldl f e [b1,b2,...,bn]
    => (...((e 'f' b1) 'f' b2) 'f' ... 'f' bn-1) 'f' bn
```

Der Vollständigkeit halber

Das vordefinierte Funktional `flip`:

```
flip :: (a -> b -> c) -> (b -> a -> c)
flip f x y = f y x
```

Anwendungsbeispiel: Listenreversion

```
reverse :: [a] -> [a]
reverse = foldl (flip (:)) []
```

```
reverse [1,2,3] => [3,2,1]
```

Zur Übung empfohlen: Nachvollziehen, dass `reverse` wie oben das Gewünschte leistet!

Zwischenresümee 3

Typisch für funktionale Programmiersprachen ist...

- Elemente (Werte/Objekte) aller (Daten-) Typen sind *Objekte erster Klasse* (engl. *first-class citizens*),

Das heißt: Jedes Datenobjekt kann...

- Argument und Wert einer Funktion sein
- in einer Deklaration benannt sein
- Teil eines strukturierten Objekts sein

Folgendes Beispiel...

...illustriert dies sehr kompakt:

```
magicType = let
    pair x y z = z x y
    f y = pair y y
    g y = f (f y)
    h y = g (g y)
in h (\x->x)
```

Preisfragen:

- Welchen Typ hat magicType?
- Wie ist es Hugs möglich, diesen Typ zu bestimmen?

Zwischenresümee 4: Rechnen mit Funktionen...

Im wesentlichen folgende Quellen, Funktionen in Programme einzuführen...

- Explizite Definition im (Haskell-) Skript
- Ergebnis anderer Funktionen/Funktionsanwendungen
 - Explizit mit funktionalem Ergebnis
 - Partielle Auswertung
 - * Spezialfall: Operator sections
 - Funktionskomposition
 - λ -Lifting

Vorteile der Programmierung mit Funktionalen...

- Kürzere und i.a. einfacher zu verstehende Programme
...wenn man die Semantik (insbesondere) der grundlegenden Funktionen und Funktionale (`map`, `filter`,...) verinnerlicht hat.
- Einfachere Herleitung und Beweis von Programmeigenschaften (*Stichwort*: Programmverifikation)
...da man sich auf die Eigenschaften der zugrundeliegenden Funktionen abstützen kann.
- ...
- Wiederverwendung von Programmcode
...und dadurch Unterstützung des *Programmierens im Großen*.

Stichwort Wiederverwendung

Wesentliche Quellen für Wiederverwendung in fkt. Programmiersprachen sind...

- Polymorphie (auf Funktionen und Datentypen)
- Funktionale

Stärken funktionaler Programmierung

...resultieren aus wenigen Konzepten

- sowohl bei Funktionen
- als auch bei Datentypen

Die Ausdruckskraft ergibt sich in beiden Fällen durch die Kombination der Einzelstücke.

~> ...*das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile!*

Für eine detaillierte Diskussion: siehe Peter Pepper [4]

Teil 2: Ein- und Ausgabe

Die Behandlung von...

- Ein-/ Ausgabe in Haskell

\rightsquigarrow Einstieg in das *Monadenkonzept* von Haskell

...wird uns an die Schnittstelle von *funktionaler* und *imperativer* Programmierung führen!

Hello World!

```
helloWorld :: IO ()  
helloWorld = putStr "Hello World!"
```

Hello World...

- ...gewöhnlich eines der ersten Beispielprogramme in einer neuen Programmiersprache
- ...in dieser LVA erst im letzten Drittel!

Ungewöhnlich?

Zum Vergleich...

Ein-/Ausgabe-Behandlung in...

- S. Thompson [3]: ...in Kapitel 18 (von 20)
- P. Pepper [4]: ...in Kapitel 21&22 (von 23)
- R. Bird [2]: ...in Kapitel 10 (von 12)
- A. J. T. Davie. *“An Introduction to Functional Programming Systems Using Haskell”*, Cambridge, 1992. ...in Kapitel 7 (von 11)
- M. M. T. Chakravarty, G. C. Keller. *“Einführung in die Programmierung mit Haskell”*, Pearson Studium, 2004. ...in Kapitel 7 (von 13)

Zufall?

...oder ist Ein-/Ausgabe möglicherweise

- ...weniger wichtig in funktionaler Programmierung?
- ...oder in besonderer Weise problembehaftet?

Tendenziell letzteres...

- Ein-/Ausgabe... führt uns an den Berührungspunkt von *funktionaler* und *imperativer* Programmierung!

Rückblick...

Unsere bisherige Sicht fkt. Programmierung...

Eingabe ---> | Fkt. Programm | --> Ausgabe

In anderen Worten...

Unsere bisherige Sicht fkt. Programmierung ist...

- *stapelverarbeitungsfokussiert*
- nicht *dialog-* und *interaktionsorientiert*

...wie es heutigen Anforderungen und heutiger Programmierrealität entspricht.

Erinnerung

Im Vergleich zu anderen Paradigmen...

- Das funktionale Paradigma betont das “was” (Ergebnisse) zugunsten des “wie” (Art der Berechnung der Ergebnisse)

Von zentraler Bedeutung dafür...

- Der Wert eines Ausdrucks hängt nur von den Werten seiner Teilausdrücke ab
 - Stichwort(e)*: ...Kompositionalität (ref. Transparenz)
 - ↪ erleichtert Programmentwicklung und Korrektheitsüberlegungen
- Auswertungsabhängigkeiten, nicht aber Auswertungsreihenfolgen dezidiert festgelegt
 - Stichwort(e)*: ...Flexibilität (Church-Rosser-Eigenschaft)
 - ↪ erleichtert Implementierung einschl. Parallelisierung
- ...

Angenommen...

...wir hätten Konstrukte der Art (*Achtung*: Kein Haskell!)

```
PRINT :: String -> a -> a
```

```
PRINT message value =
```

```
    << gib "message" am Bildschirm aus und liefere >>  
    value
```

```
READFL :: Float
```

```
READFL = << lies Gleitkommazahl und liefere diese als Ergebnis >>
```

Mithin:

...Hinzunahme von Ein-/Ausgabe mittels seiteneffektbehafteter Funktionen!

Knackpunkt 1: Kompositionalität (1)

Vergleiche...

```
val :: Float  
val = 3.14
```

```
valDiff :: Float  
valDiff = val - val
```

mit...

```
readDiff :: Float  
readDiff = READFL - READFL
```

und der Anwendung in...

```
constFunOrNot :: Float  
constFunOrNot = valDiff + readDiff
```

Knackpunkt 1: Kompositionalität (2)

Beachte: ...der Wert von Ausdrücken hinge nicht länger nur von seinen Teilausdrücken ab (sondern auch von der Position im Programm)

~> ...Verlust von *Kompositionalität*

(...und der damit einhergehenden positiven Eigenschaften).

Knackpunkt 2: Flexibilität (1)

...oder der Verlust der Unabhängigkeit von der Auswertungsreihenfolge

Vom "Punkt" ...

```
punkt r =  
  let  
    myPi = 3.14  
    x     = r * myPi  
    y     = r + 17.4  
    z     = r * r  
  in (x,y,z)
```

Knackpunkt 2: Flexibilität (2)

...zum "Knackpunkt" (*Achtung*: Kein Haskell!):

```
knackpunkt r =  
  let  
    myPi = PRINT "Constant Value" 3.14  
    u     = PRINT "Erstgelesener Wert" dummy  
    c     = READFL  
    x     = r * c  
    v     = PRINT "Zweitgelesener Wert" dummy  
    d     = READFL  
    y     = r + d  
    z     = r * r  
  in (x,y,z)
```

~> ...Verlust der *Auswertungsreihenfolgenunabhängigkeit*

Ergo...

Konzentration auf die Essenz der Programmierung wie im funktionalen Paradigma (“was” statt “wie”) ist wichtig und richtig, aber...

- Kommunikation mit dem Benutzer (bzw. der Außenwelt) muss die zeitliche Abfolge von Aktivitäten auszudrücken gestatten.

In den Worten von P. Pepper [4]:

- ...*“der Benutzer lebt in der Zeit und kann nicht anders als zeitabhängig sein Programm beobachten”* .

Konsequenz ...man (bzw. ein jedes Paradigma) darf von der Arbeitsweise des Rechners, nicht aber von der des Benutzers abstrahieren!

Haskells Ansatz zur Behandlung von Ein- und Ausgabe

Zentral...

- Elementare Ein-/Ausgabeoperationen (Kommandos) auf speziellen Typen (IO-Typen) sowie
- (Kompositions-) Operatoren, um Anweisungssequenzen (Kommandosequenzen) auszudrücken

Damit...

- Trennung von
 - funktionalem Kern und
 - imperativähnlicher Ein-/Ausgabe

...somit gelangen wir an die Schnittstelle von funktionaler und imperativer Welt!

(Ausgewählte) elementare Ein-/Ausgabeoperationen

```
-- Eingabe
getChar :: IO Char
getLine :: IO String

-- Ausgabe
putChar :: Char -> IO ()
putLine :: String -> IO ()
putStr  :: String -> IO ()
```

Bemerkung:

- `()`: ...spezieller einelementiger Haskell-Typ, dessen einziges Element (ebenfalls) mit `()` bezeichnet wird.
- `IO a`: ...spezieller Haskell-Typ "*I/O Aktion (Kommando) vom Typ a*". `IO`: ...Typkonstruktor (ähnlich wie `[a]` für Listen oder `->` für Funktionstypen)

Kompositionsooperatoren

$(\gg) \quad :: \text{IO } a \rightarrow \text{IO } b \rightarrow \text{IO } b$

$(\gg=) \quad :: \text{IO } a \rightarrow (a \rightarrow \text{IO } b) \rightarrow \text{IO } b$

Intuitiv:

- (\gg) : Wenn p und q Kommandos sind, dann ist $p \gg q$ das Kommando, das zunächst p ausführt, den Rückgabewert (x vom Typ a) ignoriert, und anschließend q ausführt.
- $(\gg=)$: Wenn p und q Kommandos sind, dann ist $p \gg= q$ das Kommando, das zunächst p ausführt, dabei den Rückgabewert x vom Typ a liefert, und daran anschließend q x ausführt und dabei den Rückgabewert y vom Typ b liefert.

Einfache Anwendungsbeispiele

```
-- Schreiben mit Zeilenvorschub (Standardoperation in Haskell)
putStrLn :: String -> IO ()
putStrLn = putStr . (++ "\n")

-- Lesen einer Zeile und Ausgeben der gelesenen Zeile
echo :: IO ()
echo = getLine >>= putStrLn
```

Weitere Ein-/Ausgabeoperationen

-- Schreiben und Lesen von Werten unterschiedlicher Typen

```
print :: Show a => a -> IO ()
```

```
print = putStrLn . show
```

```
read :: Read a => String -> a
```

-- Rueckgabewerterzeugung ohne Ein-/Ausgabe(aktion)

```
return :: a -> IO a
```

Erinnerung:

```
show :: Show a => a -> String
```

Die `do`-Notation: Bequemere (Kommando-) Sequenzenbildung

Komfortabler als `(>>)` und `(>>=)` ist Haskell's `do`-Notation...

```
putStrLn :: String -> IO ()
putStrLn str = do putStr str
                  putStr "\n"
```

```
putTwice :: String -> IO ()
putTwice str = do putStrLn str
                  putStrLn str
```

```
putNtimes :: Int -> String -> IO ()
putNtimes n str = if n <= 1
                  then putStrLn str
                  else do putStrLn str
                          putNtimes (n-1) str
```

Weitere Beispiele zur do-Notation

```
putTwice = putNtimes 2
```

```
read2lines :: IO ()
```

```
read2lines = do getLine  
                getLine  
                putStrLn "Two lines read."
```

```
echo2times :: IO ()
```

```
echo2times = do line <- getLine  
                putLine line  
                putLine line
```

```
getInt :: IO Int
```

```
getInt = do line <- getLine  
          return (read line :: Int)
```

“Single vs. updatable Assignment” (1)

Durch das Konstrukt

```
var <- ...
```

wird stets eine *frische* Variable eingeführt.

Sprechweise:

...Unterstützung des Konzepts des

- “single assignment”, nicht das des
- “updatable assignment” (destruktive Zuweisung wie aus imperativen Programmiersprachen bekannt)

“Single vs. updatable Assignment” (2)

...zur Illustration des Unterschieds betrachte:

```
goUntilEmpty :: IO ()
goUntilEmpty = do line <- getLine
                 while (return (line /= []))
                   (do putStrLn line
                       line <- getLine
                       return () )
```

wobei `while :: IO Bool -> IO () -> IO ()`

Abhilfe: ...Rekursion statt Iteration!

“Single vs. updatable Assignment” (3)

...z.B. auf folgende in S. Thompson [3] auf S. 393 vorgeschlagene Weise:

```
goUntilEmpty :: IO ()
goUntilEmpty =
    do line <- getLine
       if (line == [])
           then return ()
           else (do putStrLn line
                  goUntilEmpty)
```

Stichwort: Iteration

```
while :: IO Bool -> IO () -> IO ()
```

```
while test action
  = do res <- test
      if res then do action
                while test action
      else return ()           -- "null I/O-action"
```

Erinnerung:

```
-- Rueckgabewerterzeugung ohne Ein-/Ausgabe(aktion)
return :: a -> IO a
```

Ein-/Ausgabe von und auf Dateien

...auch hierfür vordefinierte Standardoperatoren.

```
readFile    :: FilePath -> IO String
writeFile   :: FilePath -> String -> IO ()
appendFile :: FilePath -> String -> IO ()
```

where

```
type FilePath = String    -- implementationsabhaengig

-- Anwendungsbeispiel: Bestimmung der Laenge einer Datei
size :: IO Int
size = do putLine "Dateiname = "
          name <- getLine
          text <- readFile name
          return(length(text))
```

Zusammenhang do-Konstrukt und (>>), (>>=)-Operatoren

...illustriert anhand eines Beispiels:

Mittels do...

```
incrementInt :: IO ()
incrementInt = do line <- getLine
                putStrLn (show (1 + read line :: Int))
```

Äquivalent dazu...

```
incrementInt = getLine >>= \line ->
                putStrLn (show (1 + read line :: Int))
```

Intuitiv...

"do = (>>=) plus anonyme lambda-Abstraktion"

Konvention in Haskell

- Hauptdefinition (übersetzter) Haskell-Programme ist (per Konvention) eine Definition `main` vom Typ `IO a`.

Beispiel:

```
main :: IO ()
main = do c <- getChar
          putChar c
```

...`main` ist Startpunkt eines (übersetzten) Haskell-Programms.
(intuitiv gilt somit: "Programm = Ein-/Ausgabekommando")

Fazit über Ein- und Ausgabe

Es gilt...

- Ein-/Ausgabe grundsätzlich unterschiedlich in funktionaler und imperativer Programmierung

Am augenfälligsten:

- *Imperativ*: Ein-/Ausgabe prinzipiell an jeder Programmstelle möglich
- *Funktional*: Ein-/Ausgabe an bestimmten Programmstellen konzentriert

Häufige Beobachtung...

- ...die vermeintliche Einschränkung erweist sich oft als Stärke bei der Programmierung im Großen!

Ausblick

Das allgemeinere Konzept der

- Monaden in Haskell

und ihr Zusammenhang mit der Realisierung von

- Ein-/Ausgabe in Haskell

...nächstes Mal!

Teil 3: Fehlerbehandlung

... in Haskell:

- Bisläng von uns nur rudimentär behandelt.

Typische Formulierung aus den Aufgabenstellungen:

*...so hat die Funktion als Ergebnis den aktualisierten Stimmzettel;
ansonsten ist das Ergebnis die Zeichenreihe Ungültige Eingabe.*

- In der Folge Wege zu einem systematischeren Umgang mit unerwarteten Programmsituationen und Fehlern

Typische Fehlersituationen

- Division durch 0
- Zugriff auf das erste Element einer leeren Liste
- ...

In der Folge...

- 3 Varianten zum Umgang mit solchen Situationen

Variante 1: Panikmodus (1)

- *Berechnung anhalten und Fehlerursache melden.*

Hilfsmittel: Die Funktion `error...`

```
error :: String -> a
```

Aufruf von...

```
error "Unbehebbarer Fehler aufgetreten..."
```

liefert Ausgabe...

```
Program error: Unbehebbarer Fehler aufgetreten...
```

und Programmausführung stoppt.

Variante 1 (2)

Vor- und Nachteile von Variante 1:

- Schnell und einfach
- *Aber*: Die Berechnung stoppt unwiderruflich. Jegliche (auch) sinnvolle Information über den Programmablauf ist verloren.

Ziel: Kein *Panikmodus*. Programmablauf nicht gänzlich abbrechen.

Variante 2: Dummy-Werte (1)

- *Verwendung von dummy-Werten im Fehlerfall.*

Statt...

```
tail :: [a] -> [a]
tail (_:xs) = xs
tail []     = error "PreludeList.tail: empty list"
```

benutze zum Beispiel...

```
t1 :: [a] -> [a]
t1 (_:xs) = xs
t1 []     = []
```

Variante 2 (2)

Vor- und Nachteile von Variante 2:

- Programmablauf wird nicht abgebrochen
- *Aber*: Ein geeigneter Default-Wert ist nicht immer offensichtlich.

Betrachte z.B.:

```
hd :: [a] -> a
hd (x:_) = x
hd []    = ??????????????
```

Möglicher Ausweg:

- ...jeweils gewünschten Wert als Parameter mitgeben.

Im obigen Beispiel etwa:

```
hdy :: a -> [a] -> a
hdy y (x:_) = x
hdy y []    = y
```

Variante 2 (3)

Generelles Muster:

Ersetze übliche Implementierung einer (einstelligen) Funktion f ...

```
f x = ...
```

durch...

```
fErr y x  
  | cond      = y  
  | otherwise = f x
```

mit `cond` Charakterisierung der Fehlersituation.

Vor- und Nachteile:

- Generell, stets anwendbar
- Auftreten des Fehlerfalls nicht beobachtbar: y mag auch als gewöhnliches Ergebnis auftreten

Variante 3: Spezielle Fehlerwerte und -typen (1)

- *Fehlerwerte und -typen statt schlichter dummy-Werte*

```
data Maybe a = Nothing | Just a
              deriving (Eq, Ord, Read, Show)
```

...i.w. der Typ a mit dem Zusatzwert Nothing.

Damit...

```
fErr x
  | cond      = Nothing
  | otherwise = Just (f x)
```

...und anhand eines konkreten Beispiels:

```
errDiv :: Int -> Int -> Maybe Int
errDiv n m
  | (m == 0) = Nothing
  | otherwise = Just (n 'div' m)
```

Variante 3 (2)

Vor- und Nachteile von Variante 3:

- Geänderte Funktionalität: statt `a`, jetzt `Maybe a`
- *Aber:*
 - Fehlerursachen können durch einen Funktionsaufruf “hindurchgereicht” werden (der Effekt der Funktion `mapMaybe...`)
 - Fehler können “gefangen” werden (die Rolle von der Funktion `maybe...`)

Variante 3 (3)

Die Funktionen `mapMaybe` und `maybe`:

```
mapMaybe :: (a -> b) -> Maybe a -> Maybe b
```

```
mapMaybe g Nothing = Nothing
```

```
mapMaybe g (Just x) = Just (g x)
```

```
maybe :: b -> (a -> b) -> Maybe a -> b
```

```
maybe n f Nothing = n
```

```
maybe n f (Just x) = f x
```

Variante 3 (4)

Anwendungsbeispiel(e):

Der Fehler wird “(auf-) gefangen”:

```
maybe 42 (+1) (mapMaybe (*3) errDiv 9 0))  
=> maybe 42 (+1) (mapMaybe (*3) Nothing)  
=> maybe 42 (+1) Nothing  
=> 42
```

Kein Fehlerfall, “alles geht gut”:

```
maybe 42 (+1) (mapMaybe (*3) errDiv 9 1))  
=> maybe 42 (+1) (mapMaybe (*3) (Just 9))  
=> maybe 42 (+1) (Just 27)  
=> 1 + 27  
=> 28
```

Variante 3 (5)

Wesentlicher Vorteil der letzten Variante:

- Systementwicklung ohne explizite Fehlerbehandlung möglich.
- Fehlerbehandlung kann am Ende mithilfe der Funktionen `mapMaybe` und `maybe` ergänzt werden.

...für weitere Details siehe S. Thompson [3], Kapitel 14.3.

Vorschau auf die kommenden Aufgabenblätter...

Ausgabe des...

- achten Aufgabenblatts: Di, den 27.11.2007
...Abgabetermine: Di, den 04.12.2007, und Di, den 11.12.2007,
jeweils 15:00 Uhr

- neunten Aufgabenblatts: Di, den 04.12.2007
...Abgabetermine: Di, den 11.12.2007, und Di, den 08.01.2008,
jeweils 15:00 Uhr

Vorschau auf die nächsten Vorlesungstermine...

- Do, 29.11.2007, Vorlesung von 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr im Radinger-Hörsaal
- Do, 06.12.2007, Vorlesung von 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr im Radinger-Hörsaal
- Do, 13.12.2007, Vorlesung von 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr im Radinger-Hörsaal